

**HAMBURGER BILDUNGSAGENDA
FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**

Sprudelnde Gewinne

Die Krise in der weltweiten Wasserversorgung

Globales Lernen

Umwelterziehung

Interkulturelle Erziehung

Verkehrserziehung

Gesundheitsförderung

Berufsorientierung

Sozial- und Rechtserziehung

Kita / Vorschule

Grundschule

Sekundarstufe I
ab Kl. 9/10

Sekundarstufe II

Berufliche Schulen

Kinder- und Jugendarbeit

Erwachsenenbildung



**Handreichungen
für Bildungsprojekte Nr. 1**



Hamburger Bildungsagenda

für eine nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung orientiert sich an einem Leitbild, das weltweite soziale Gerechtigkeit, ökologische Verträglichkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie demokratische Politikgestaltung gleichermaßen zum Maßstab eines zukunftsfähigen Handelns macht – in dem Bemühen, kulturelle Wertvorstellungen mit universellen Menschenrechten in Einklang zu bringen und die Gerechtigkeit zwischen den Generationen zu achten.

Die „Hamburger Bildungsagenda für eine nachhaltige Entwicklung“ (HHBA) ist das Ergebnis der Zusammenarbeit von Akteuren des Globalen Lernens, der Umweltbildung und benachbarter Bereiche in der schulischen und außerschulischen Bildung. Sie wurde durch den Bildungskongress „10 Jahre nach Rio“ (2002) beschlossen. Ihre Grundsatzklärung dient als Orientierungsrahmen für die Bildungsarbeit dieses Netzwerkes.

Zum Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt es in der Grundsatzklärung: „Sie fördert das Bewusstsein für die Einbindung des Lebens in weltweite, soziale, ökonomische und ökologische Zusammenhänge. Sie entwickelt und stärkt die Fähigkeit, den Risiken der Globalisierung – beschleunigtem Ressourcenverbrauch, wachsender ökologischer Instabilität, sozialer Polarisierung, Menschenrechtsverletzungen, undemokratischen Machtstrukturen, Bedrohungen von Frieden und Sicherheit – entgegenzuwirken. Sie befähigt aber auch, die Chancen der lokalen und nationalen Entgrenzung durch die freie Verfügbarkeit von Informationen, durch wachsende Partizipationsmöglichkeiten und die Wertschätzung kultureller Vielfalt für größere Chancengerechtigkeit und nachhaltige Lebensqualität zu nutzen.“

Bildung für nachhaltige Entwicklung kann in Hamburg auf langjährigen Erfahrungen sowie auf der Kooperationsbereitschaft zahlreicher Umwelt- und entwicklungspolitischer Organisationen aufbauen. In den Schulen ist eine Orientierung an den Rahmenplänen der Aufgabengebiete möglich, in denen diese Zielsetzungen verankert sind.

Die beteiligten Akteure sind in dem Forum Hamburger Bildungsagenda zusammengeschlossen, dessen Koordinierungsgruppe sich um eine Weiterentwicklung der Bildungskonzepte und eine Ausweitung des Netzwerkes bemüht.

Die Hamburger Bildungsagenda hat sich für die kommenden Jahre u.a. zum Ziel gesetzt, die didaktische Diskussion zu intensivieren und größere Methodenvielfalt sowie neue Bildungsmaterialien zu entwickeln. Diesem Ziel dienen die Handreichungen.

Sprudelnde Gewinne – die Krise in der weltweiten Wasserversorgung

Inhaltliche Einführung

Die Eindämmung und Überwindung der Trinkwasserknappheit wurde als brennendes globales Thema in den Millenniumszielen der UNO beschlossen, erscheint aber unter den gegebenen Verhältnissen kaum erreichbar. Die lebenswichtigste aller Ressourcen ist nicht nur im Süden stark begrenzt. Auch in nördlichen Ländern wird das Wasser zunehmend verschmutzt, so dass aufwendige Verfahren notwendig sind, um Trinkwasserqualität zu erreichen. Die Selbstverständlichkeit der Trinkwasserversorgung bei uns verschleiern die sich verschärfende weltweite Wasserkrise – insbesondere die Tatsache, dass mindestens 1,1 Milliarden Menschen keine ausreichende Trinkwasserversorgung besitzen. In 25 Jahren werden es voraussichtlich über 3,3 Milliarden sein, und die meisten der Betroffenen werden, wie schon heute, in Ländern des Südens leben. Jeder zweite Mensch leidet dort an einer wasserbedingten Krankheit; über 5,3 Millionen Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die auf verschmutztes Trinkwasser zurückzuführen sind. Darüber hinaus wird in Ländern des Nordens, aber vor allem in Ländern des Südens die Verfügbarkeit von hygienisch einwandfreiem Wasser in wachsendem Maße auch durch zunehmende Verstädterung, durch steigende Nutzung in Landwirtschaft und Industrie, durch wachsende Bevölkerung und ineffiziente Techniken eingeschränkt.

Steigende Verknappung der Wasserressourcen verschärft die Konkurrenz zwischen verschiedenen Wassernutzern bzw. Nutzungsformen. Länder des Südens waren bislang kaum in der Lage ihre Wasserkrise zu analysieren oder das Wasserangebot der Nachfrage anzupassen. Weil eine ausreichende Trinkwasserversorgung weiterhin fehlt, werden Abhilfe und Veränderungen gefordert. Viele Regierungen oder VertreterInnen multi- und bilateraler Entwicklungszusammenarbeit sehen die Lösung in der Beteiligung der Privatwirtschaft im Wassersektor. Derzeit befinden sich weltweit über 95 Prozent der Wasserversorgung in öffentlicher Hand. Diese öffentlichen Versorgungsunternehmen werden privatisiert; multinationale Unternehmen übernehmen in immer mehr Ländern die Kontrolle über die Wasserversorgung. Weltbank und IWF fördern den Prozess der Privatisierung politisch und finanziell.

Private Wasserversorger engagieren sich vor allem in der Trinkwasserversorgung der Städte und vernachlässigen die ländlichen Gebiete. Darüber hinaus führt die Privatisierung von öffentlichen Wasserversorgern nicht zu einem langfristigen Umwelt- und Wassermanagement. Erfahrungen in Bolivien oder Großbritannien zeigen, dass die hochgesteckten Erwartungen an die Privatisierung nicht erfüllt werden - ganz im Gegenteil: Notwendige technische Investitionen werden verhindert, die Wasserqualität und die Versorgung von Menschen mit Wasser hat sich verschlechtert, und die Wasserpreise haben sich nahezu verdoppelt.

Das Unterrichtsprojekt (Kurzfassung)

In der Unterrichtseinheit werden durch die Schülerinnen und Schüler kritische Zugänge zu dem Thema Wasser erschlossen: Hintergründe und Fakten zur Privatisierung anhand von Folien, Texten, Filmen und Schaubildern. Dieser Einstieg ist die Grundlage eines Planspiels über den möglichen Verkauf eines Wasserversorgers. Dabei spielen Korruption, Einzelinteressen, Macht und Einflussnahme eine Rolle.

Zielgruppe und Umsetzungsmöglichkeiten

Der Unterrichtsvorschlag kann ab Klasse 9/10 (vorzugsweise in der Sek II), in der Jugendarbeit sowie in der beruflichen und Erwachsenenbildung durchgeführt werden. Bezüge zu den verbindlichen Inhalten der Rahmenpläne bestehen u.a. für das Aufgabengebiet Globales Lernen (9/10. 2 „Ernährungssicherung“; Sek II „Globalisierung von Produktion, Handel und Dienstleistungen“)

Das Vorhaben kann – je nach Auswahl der Ablaufvorschläge – in 6-8 Unterrichtsstunden aber auch in einer Projektwoche umgesetzt werden.

Kooperations- und AnsprechpartnerInnen

- Eine Welt Netzwerk Hamburg, Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg, Tel.: 358 93 86, Fax: 358 93 86, info@ewnw-hamburg.de, www.ewnw-hamburg.de - (ReferentInnen, Information)
- Hamburger Wasserwerke, Hans-Werner Krüger, Konrad Leonhardt, Billhorner Deich 2, 20539 Hamburg, Tel.: 78 88 - 24 83, Fax: 78 88 - 28 83, PR@hww-hamburg.de (Besichtigung Wasserforum, Wasserbus der Hamburger Wasserwerke, ReferentInnen, Information)
- Klaus Lanz, International Water Affaires, August Bebel Str. 34, 21029 Hamburg, Tel.: 040 / 724 00 85, klaus.lanz @ t-online.de (Berater, Referent, Information)

Vorschläge zum Ablauf

- 1. Einstieg durch ABC Felderspiel (M 1)**
 - LehrerIn bzw. SpielleiterIn stellt Fragen, TeilnehmerInnen (evtl. in Gruppen) ordnen sich zu
- 2. Einführung in globale Wasserprobleme (M 2)**
 - LehrerIn präsentiert mit Hilfe von 2 Folien Fakten zum Trinkwasser-Millenniumsziel der UNO, zum weltweiten Wasserverbrauch und zur Gefährdung von Wasserressourcen
- 3. Überleitung zum Thema Privatisierung durch den Film**
 - „Wasser, Macht, Geld! – Die Privatisierung der Wasserversorgung“ (ca. 30 Min.)
(Ausleihmöglichkeit beim Medienverleih des LI erfragen: Tel. 42 801 – 2884 bzw. beim Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.: Tel. 358 93 86)
- 4. Vertiefung des Films**
 - anhand von zwei weiteren Folien (M 3)
 - durch Schülerrecherche: www.menschenrecht-wasser.de und www.weed-online.org
 - durch Einladung von ReferentInnen (s. AnsprechpartnerInnen S. 3)
 - durch das Fallbeispiel Manila (M 4)
 - an Hand der Studie von Uwe Hoering und Ann Kathrin Schneider zu Indien und Sri Lanka (download der engl. Langfassung bzw. deutschen Kurzfassung von www.weed-online.org)
 - durch die Auseinandersetzung mit Protesten und Alternativen (M 5)
- 5. Anwendung des erworbenen Wissens in dem Planspiel „Wasserversorgung in Katakra“ (M 6)**

Mit anschließender Auswertung (M 7) sind dafür mind. 3 (Zeit)Stunden einzuplanen. Benötigt werden:

 - drei Räume in unmittelbarer Nähe, Kopierer, Tische
 - Stifte, Farben, Kleber, Lineal, Papier (DIN A 4, A 3, A 2), alte Zeitschriften und Zeitungen

Erweiterungsmöglichkeiten

(s. Weitere Materialien, Außerschulische Lernorte, Websites S. 14-18)

Gefahrenanalysen

1. Wasserbau mit massiven Eingriffen:
 - Staudämme und ihre Folgen für Ökosysteme und bisherige Landnutzer
 - Zerschneidung natürlicher Flusssysteme
2. Verschmutzung
 - Verfrachtung von Nährstoffen in Siedlungs- und Industrieabwässern
 - Düngemittel- und Pestizidabschwemmung in der Landwirtschaft
3. Degradation der Süßwasserökosysteme
 - Versalzung und Austrocknung („Aralsee-Syndrom“)
 - Standortfremde landwirtschaftliche Produktionsmethoden (z.B. Grüne Revolution)
4. Wasser und Katastrophen
 - Klimaveränderungen und Hochwasser
5. Politische Konflikte um Wasserressourcen
 - Israel – Palästina - Jordanbecken
 - Atatürk Staudammprojekt, Maheshwastaudamm
 - Wasser in Megastädten (Mexico City)
6. Wasser und Gesundheit:
 - Wasservermittelte Infektionskrankheiten
 - Wasser und Ernährung
7. Wasser und Welthandel
 - virtuelle Wasserimporte in Rohstoffen und Produktionsgütern und ihre Folgen
(s. www.waterfootprint.org)

Materialien (M 1 – M 6)

M 1 ABC Felderspiel

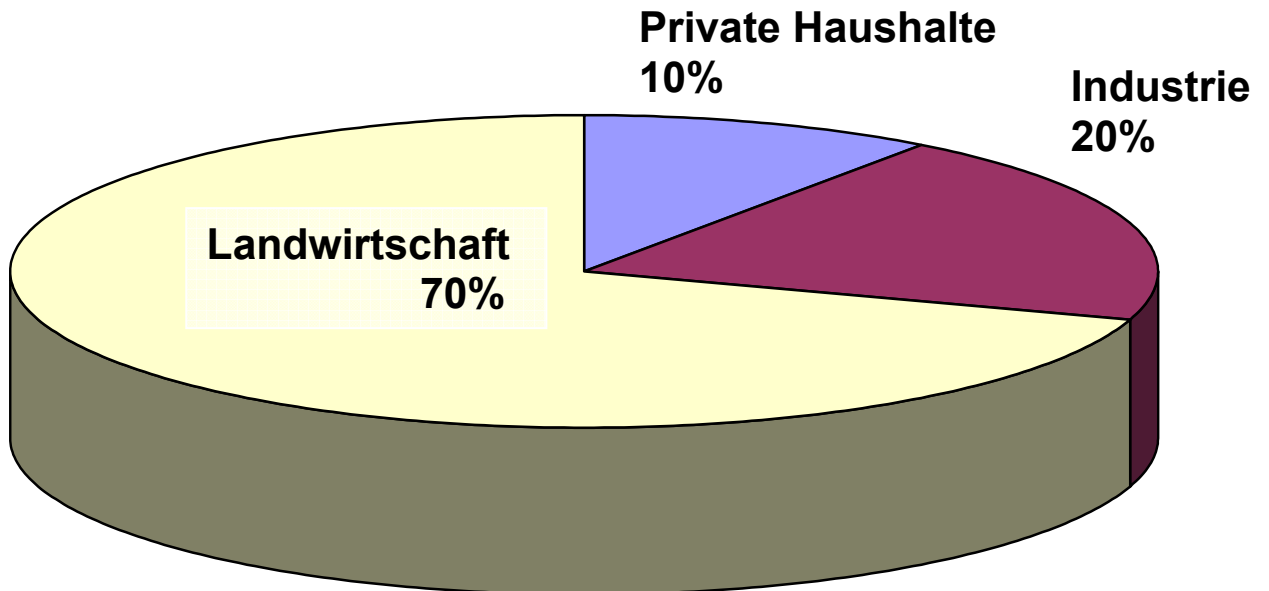
Die TeilnehmerInnen (evtl. in Gruppen aufgeteilt) sollen sich nach dem Vorlesen einer Frage (und nach kurzer Beratung) der von ihnen favorisierten Antworten, die zuvor in 3 Ecken des Raumes aufgehängt werden, zuordnen. Die Auflösung unmittelbar nach der Zuordnung bringt etliche Überraschungen und die Einsicht, dass man bestimmte Probleme nicht erkennt oder falsch eingeschätzt hat. („Was war für dich neu? Was hat dich überrascht? Warum?“)

| | | |
|---|---|---|
| <p>1. Wie viel Liter Wasser verbraucht ein Deutscher durchschnittlich an einem Tag?</p> <p>50 Liter 130 Liter (richtig) 500 Liter</p> | <p>2. Wie viel Liter Wasser verbraucht ein Inder durchschnittlich an einem Tag?</p> <p>10 Liter (richtig) 50 Liter 100 Liter</p> | <p>3. Wie viel Liter Wasser verbraucht ein US-Amerikaner durchschnittlich an einem Tag?</p> <p>150 Liter 300 Liter (richtig) 500 Liter</p> |
| <p>4. Wie viel Prozent des globalen Süßwassers werden durch landwirtschaftliche Nutzung gebraucht?</p> <p>55% 70% (richtig) 90%</p> | <p>5. Wie viele der 6,2 Mrd. Menschen haben im Umkreis von 1 km keinen Zugang zu sauberem Wasser?</p> <p>1,5 Mrd (richtig) 800 Mio 500 Mio</p> | <p>6. Wie viel Liter Wasser braucht der Mensch am Tag um ausreichend versorgt zu sein?</p> <p>3-6 Liter 20 Liter (richtig) 50 Liter</p> |
| <p>7. In wie vielen der etwa 200 Länder ist das nicht gewährleistet?</p> <p>in 30 Ländern in 75 Ländern in 100 Ländern (richtig)</p> | <p>8. Wie viel Prozent aller Krankheiten in Entwicklungsländern führt die Weltgesundheitsorganisation auf schlechtes Wasser zurück?</p> <p>60% 80% (richtig) 90%</p> | <p>9. Wie viel Prozent der Abwässer bleiben weltweit ungeklärt?</p> <p>30% 70% 90% (richtig)</p> |
| <p>10. Wie viele Groß-Staudämme (über 15 m Stauhöhe) gib es weltweit?</p> <p>25.000 45.000 (richtig) 65.000</p> | <p>11. Zu wie viel Prozent hängt die Erneuerung der Wasservorräte in Ägypten von Zuflüssen aus anderen Ländern ab?</p> <p>zu 50 % zu 80 % zu 97 % (richtig)</p> | <p>12. Wie viel Prozent der weltweiten Wasserknappheit lassen sich nach jüngsten Schätzungen auf Klimaveränderungen zurückführen?</p> <p>8 % 20 % (richtig) 35 %</p> |
| <p>13. Über wie viel Prozent der weltweiten Süßwasser-Ressourcen verfügt Asien, wo derzeit 60% der Weltbevölkerung leben?</p> <p>über 36 % (richtig) über 55 % über 66 %</p> | <p>14. Wie viel Prozent der Feuchtgebiete gingen im letzten Jahrh. weltweit durch Trockenlegung zur landwirtschaftlichen Nutzung verloren?</p> <p>15 % 40% 50% (richtig)</p> | <p>15. Wie ist das Verhältnis des Wasserverbrauchs bei der Produktion von 1kg Getreide und 1 kg Rindfleisch?</p> <p>1,5 : 15 (richtig) 2 : 15 5 : 15</p> |

Zugang zu sauberem Trinkwasser ein Menschenrecht (UNO)

- **1 - 1,5 Milliarden Menschen haben keinen angemessenen Zugang zu sauberem Trinkwasser**
- **bei unveränderter Entwicklung: ca. 3,3 Mrd. Menschen in 2030**
- **Ziel der UNO (2000): Halbierung bis 2015**
- **Betroffene sind Menschen in Entwicklungsländern**
- **Jeder zweite Mensch in Entwicklungsländern leidet an wasserbedingten Krankheiten**
- **5,3 Mio. Menschen sterben jährlich an Krankheiten, die durch schmutziges Trinkwasser verursacht werden**

Weltweiter Wasserverbrauch



- **Gefährdung der bestehenden Wasser-Ressourcen durch:**

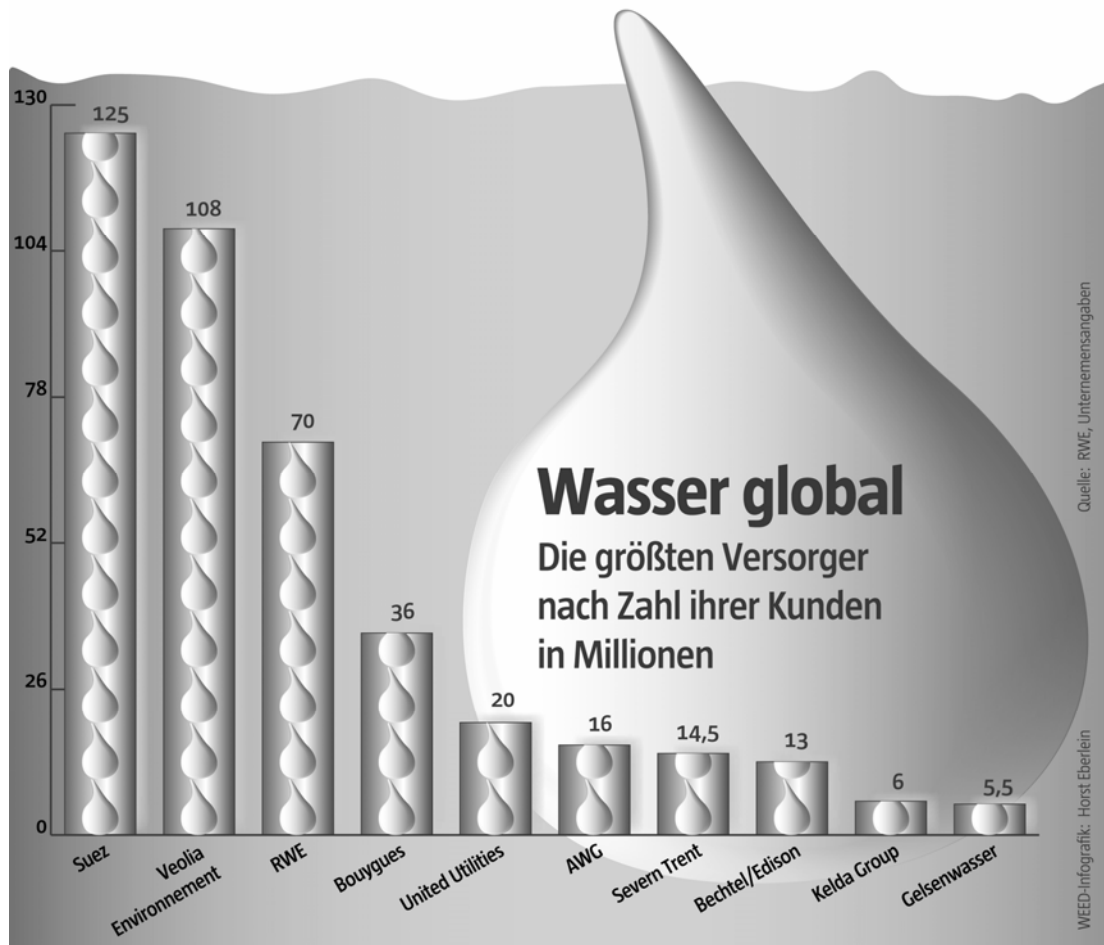
- **Wachsende Bevölkerung**
 - **Verstädterung**
 - **Landwirtschaft & Industrie**
 - **Klimaveränderungen**
 - **politische Konflikte**
- } steigende Nutzung und Verschmutzung

- **Zugang zu Wasser: Verknappung verschärft die Konkurrenz und Konflikte**

Sprudelnde Gewinne Privatisierung von Trinkwasser

- **Wasserversorgung im Umbruch: Derzeit aber noch 95 % der Wasserversorgung in öffentlicher Hand**
- **Lösungsansatz zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung: Marktöffnung und Wettbewerbsfähigkeit**
- **Auswirkungen der bisherigen Privatisierungswelle: weder saubereres Wasser noch effizienterer Umgang aber massive Preiserhöhungen und Entlassungen**
- **Seit Beginn der 1990er erschließen einige wenige Konzerne den globalen Wassermarkt (Vivendi, Suez, RWE)**
- **Von Ballungsräumen wie Berlin, Budapest, Zagreb aus entstehen neue regionale Süßwassernetze in Europa**
- **Wird ein Menschheitserbe von wenigen Privatunternehmen kommerziell verteilt?**

Internationale Marktführer im Wassersektor



(aus: Christina Deckwirth: Sprudelnde Gewinne? Transnationale Konzerne im Wassersektor und die Rolle des GATS, WEED Bonn 2004; mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber)

Fallbeispiel Manila

Die Lage der Wasserversorgung in der philippinischen Hauptstadt Manila Mitte der 1990er Jahre war äußerst problematisch: Ein Drittel des schnell wachsenden Ballungsraums hatte keinen Anschluss an das überalterte Wasserversorgungsnetz, eine städtische Abwasserentsorgung existierte praktisch noch nicht. Informelle „Spontansiedlungen“ erhielten keinen Anschluss, so dass die dort lebenden Menschen auf teure Wasserstellen und private Wasserverkäufer angewiesen waren. Lecks und illegale Anschlüsse führten zu hohen Einnahmeverlusten beim öffentlichen Wasserversorgungsbetrieb *Metropolitan Waterworks and Sewerage Systems* (MWSS). Doch MWSS war durch Kredite internationaler Finanzinstitutionen hoffnungslos verschuldet. In dieser Situation drängten Weltbank und Asiatische Entwicklungsbank die Regierung, die Vorbedingungen für eine Privatisierung der Wasserversorgung zu schaffen.

Heute steht Manila vor einem noch größeren Desaster: Die Situation der Wasserversorgung hat sich in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Noch immer haben viele Menschen in der Stadt keinen Zugang zu Trinkwasser, die Preise sind massiv gestiegen, ebenso die Verluste durch undichte Wasserleitungen, auch die Schulden der öffentlichen Wasserversorger sind nicht getilgt. Die Wasserversorgung in Manila steht in dieser Lage vor einem Neuanfang. Das private Konsortium *Maynilad*, an dem der größte transnationale Wasserkonzern Suez Anteile hält, kündigte seinen Vertrag mit der Regierung im Dezember 2002. Der Großteil der Bewohner Manilas fordert nun die Rückkehr zu einer öffentlichen Wasserversorgung.

Was ist passiert?

Auf Drängen der Weltbank wurde Manila für die Privatisierung der Trinkwasserversorgung in zwei Sektoren aufgeteilt, für die jeweils Konzessionen mit 25 Jahren Laufzeit ausgeschrieben wurden. Verschiedene Konzerne hatten großes Interesse und umwarben die Stadt mit verlockenden Angeboten. Die Sektoren wurden jeweils von zwei Konzernen der reichsten Familien des Landes übernommen. Im Westen der Stadt beteiligte sich Suez an dem Wasserkonzern *Maynilad*. In den Konzessionsverträgen gingen die Konzerne die Verpflichtung ein, die Preise niedrig zu halten und Konzessionszahlungen zur Tilgung der Schulden des öffentlichen Wasserversorgers MWSS zu zahlen. Dieser Vertrag sollte von einer Regulierungsbehörde kontrolliert und im Konfliktfall vor einer internationalen Schiedsstelle verhandelt werden.

Eine katastrophale Bilanz

Die Situation im Jahr 2003 entspricht keineswegs den Versprechungen aus dem Jahr 1995. Vielmehr blickt Manila nun auf eine katastrophale Bilanz dieser weltweit größten Wasserprivatisierung, die einst als Vorzeigeprojekt der Weltbank galt:

Zugang: Das angekündigte Ziel, in den ersten fünf Jahren rund zwei Millionen Menschen Zugang zu Leitungswasser zu verschaffen, wurde weit verfehlt. *Maynilad* versuchte in seinen Unternehmensangaben dies mit geschönten Zahlen zu vertuschen. Abgesehen von wenigen Vorzeigeprojekten sind die ärmsten Stadtteile nicht mit Wasser versorgt, da sich die BewohnerInnen die Anschlussgebühren nicht leisten konnten, die öffentlichen Wasserstellen dort aber geschlossen wurden.

Wasserverluste: Die Wasserverluste sind in den beiden Stadtteilen gestiegen, im Westteil liegen sie nun sogar bei 70 Prozent des aufbereiteten Wassers. Anstatt in die maroden Leitungen zu investieren, versuchten die privaten Betreiber, die Verluste durch höhere Tarife auszugleichen. Dies ermöglichte der Konzessionsvertrag, der keine verbindlichen Verpflichtungen zur Reduktion von Wasserverlusten festschreibt, gleichzeitig aber den Betreibern erlaubt, Wasserverluste auf die Gebühren umzulegen. Die anhaltenden hohen Wasserverluste machen heute kostspielige Staudämme und Fernleitungen mit entsprechenden sozialen und ökologischen Auswirkungen nötig.

Investitionen: Die Investitionen in die Infrastruktur der Wasserversorgung blieben weit hinter den Vereinbarungen zurück. *Maynilad* klagte, dass sie wegen geringer Einnahmen, hoher Konzessionsgebühren, der Asienkrise und den Umweltschäden durch den EL Nino kein Geld für Investitionen übrig hätten. Doch ein Blick in ihre Bilanzen zeigt ein anderes Bild: Immense Betriebskosten sind vor allem aufgrund hoher Gehälter für ausländische Manager, Auslagerung von Aufgaben und überhöhte Zahlungen an Tochterfirmen des Unternehmens zurückzuführen. Angestellte, Techniker und Ingenieure wurden zahlreich entlassen.

Preise: Forderungen nach Preiserhöhungen wurden zunächst von der Regulierungsbehörde nicht akzeptiert. *Maynilad* drohte jedoch mit dem Aussetzen von Investitionen, wenn sie nicht die Erlaubnis bekämen, höhere Preise zu fordern. Nachdem den Forderungen zudem mit dem Aussetzen der Konzessionszahlungen Nachdruck verliehen wurde und das Unternehmen Unterstützung von der Asiatischen Entwicklungsbank und der Philippinischen Regierung erhielt, wurden die Konzessionsverträge geändert. „Preisanpassung“ war nun möglich, obwohl es heftige Proteste von Nichtregierungsorganisationen und Mitgliedern der Regulierungsbehörde gab. Seit der Privatisierung erhöhten sich die Wasserpreise der Stadt Manila um 400 Prozent.

Qualität: Im Herbst 2003 brach in Tondo, einem Stadtteil von Manila, die Cholera aus. Mehrere Menschen starben, Hunderte wurden in Krankenhäuser eingeliefert. Als Ursache nannten Ärzte verschmutztes Wasser. Vertreter von *Maynilad* gaben in der Öffentlichkeit zu, dass das Leitungsnetz in Tondo veraltet sei, behaupteten aber, dass der Konzern keine finanziellen Möglichkeiten habe, um für die Instandsetzung aufzukommen. Banty Tubig, ein Netzwerk im Widerstand gegen die Privatisierung der Wasserversorgung in Manila, vermutete, dass die Aussagen lediglich eine weitere Preiserhöhung vorbereiten sollen und verwies darauf, dass *Maynilad* keinerlei Liquiditätsprobleme habe.

Wie konnte eine solche Situation entstehen?

Nachdem *Maynilad* die Wasserversorgung übernommen hatte, hatte das Unternehmen trotz Regulierungsbehörde aufgrund seiner Monopolstellung die Macht, seine Vertragspartner unter Druck zu setzen. Eine schwache Regulierungsbehörde, Korruption, die hohe Verschuldung der Philippinen sowie das Entgegenkommen sowohl des Staates als auch der Weltbank und der Asiatischen Entwicklungsbank gegenüber Gewinninteressen von Konzernen, machten es möglich, dass *Maynilad* große Zugeständnisse von der Regierung verlangen konnte.

Fazit

Die Asienkrise und El Nino machten den Konzernen die Übernahme der Wasserversorgung in Manila nicht leicht. Dennoch sind Missmanagement und Vertragsbrüche wie unterlassene Investitionen sowie mangelndes Engagement in der Sanierung der Wasserversorgung dem Konzern selbst zuzurechnen. Leidtragende sind die EinwohnerInnen von Manila, insbesondere die ärmsten. Eine Fortführung des Betriebs im Westteil der Stadt durch *Maynilad* wird es höchstwahrscheinlich nicht geben, andere Konzerne kündigten an, dass sie bei einer Beteiligung hohe Zuschüsse von Geldgebern wie der Weltbank oder der Asiatischen Entwicklungsbank beanspruchen würden. Nichtregierungsorganisationen fordern nun, die Privatisierung rückgängig zu machen und die Wasserversorgung unter der Voraussetzung einer umfassenden Demokratisierung und finanzieller Unterstützung in die öffentliche Hand zurückzuführen.

(aus: Christina Deckwirth: Sprudelnde Gewinne? Transnationale Konzerne im Wassersektor und die Rolle des GATS, WEED Bonn 2004, S.11-12; mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber)

Aufgaben

- Weiterführende Internetrecherche mit Hilfe der Stichwörter (bzw. ihrer Kombination): *Maynilad*, Wasserversorgung, Suez, Manila, Privatisierung
- Zusammenfassung des Fallbeispiels „Manila“ in Kernaussagen einer einseitigen Folie für einen Kurzvortrag
- Überlegungen zu Lösungsansätzen

M 5 Die zürnende Wassergöttin



Foto: Peter Fuchs

Weltweit haben sich Menschen zusammengeschlossen, um gegen den Verkauf ihrer eigenen kommunalen Wasserversorger zu demonstrieren. International tätige Organisationen starteten Kampagnen und Aktionen, um gegen anstehende Privatisierung mobil zu machen und internationalen Protest zu artikulieren und zu koordinieren.

Die DemonstrantInnen auf dem Treffen der Welthandelsorganisation (WTO) im mexikanischen Cancún (2003) haben die Zürnende Wassergöttin als Sinnbild für ihren Protest gewählt.

Formuliert die Botschaft der Zürnenden Wassergöttin an die Vertreter der Regierungen aus aller Welt:

Weitere Informationen:

- siehe Fachliteratur (S.14) und Unterrichtsmaterialien (S.16/17), z.B. Wasser – ein globales Gut?
- Links: www.menschen-recht-wasser.de, www.attac.de, www.weed-online.de (zu GATS), www.democracyctr.org/waterwar/

M 6 Planspiel (vollständige Unterlagen → www.ewnw.de/service/archiv/planspiel)

Ausgangssituation

Über den Verkauf der Wasserwerke in der Stadt Katakra muss dringend entschieden werden, da ECON, ein multinationaler Konzern, der Interesse am Kauf zeigt, damit droht abzuspringen.

Die MitspielerInnen wissen seit kurzem Bescheid, dass die Wasserwerke verkauft werden sollen.

Die Regierung möchte sich eine Meinung bilden, welche Interessengruppen, Vorschläge und Möglichkeiten bestehen.

Die einzelnen MitspielerInnen sind gefragt, mit den anderen Interessengruppen in Kontakt zu treten und BündnispartnerInnen zu gewinnen. Die öffentliche Meinung ist wichtig, da im nächsten Jahr Wahlen anstehen.

Der/die BürgermeisterIn hat zugesichert, ein Hearing mit den unterschiedlichen Interessengruppen einzuberufen, bevor die Regierung endgültig über den Verkauf entscheidet. An diesem Hearing nehmen alle Gruppen teil und bringen ihre Argumente und Problemlösungsvorschläge ein.

Die endgültige Entscheidung über den Verkauf der Wasserwerke wird im Anschluss an dieses Hearing von der Regierung, unter Vorsitz des Bürgermeisters /der Bürgermeisterin, getroffen.

MitspielerInnen

| | |
|---|--|
| <p>1. Regierung</p> <ul style="list-style-type: none">• BürgermeisterIn und PressesprecherIn• MinisterIn für Soziales• FinanzministerIn <p>2. Wasserwerk</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 GeschäftsführerInnen <p>3. Betriebsrat der Wasserwerke</p> <ul style="list-style-type: none">• 3 Personen <p>4. BürgerInneninitiative „No privado“(BI)</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 AktivistInnen aus der Favela Nueva• Vater bzw. Mutter• LandwirtIn | <p>5. Bürgerinitiative „Initiative für den Fortschritt“</p> <ul style="list-style-type: none">• UnternehmerInnen• Mutter bzw. Vater• VertreterIn des mittelständischen Unternehmerverbands <p>6. ECON, international agierendes Unternehmen, das die Wasserwerke aufkaufen möchte</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 ManagerInnen <p>7. Lokale Zeitung 1</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 RedakteurInnen <p>8. Lokale Zeitung 2</p> <ul style="list-style-type: none">• 2 RedakteurInnen |
|---|--|

M 7 Auswertung des Planspiels

Rückmeldungen stichwortartig festhalten

Impulsfragen

- Wie habt ihr das Planspiel erlebt?
- Was hat euch gefallen?
- Was hat euch Schwierigkeiten bereitet?

Spielverlauf und Methodenreflexion

- Spielzüge
- Interaktionsphasen – Soziogramm
- Strategien, Vorgehen und Kommunikation

Fachliche Auswertung

- Welche Konflikte wurden angesprochen?
- Unterschiede zwischen Realität und Spielsituation

Weitere Materialien

Fachliteratur

Barlow, Maude / Clarke, Tony: Blaues Gold, Das globale Geschäft mit dem Wasser, Verlag Antje Kunstmann, München 2003, 336 Seiten

Dies ist das zur Zeit umfassendste deutschsprachige Buch zu den Konflikten um eine "Vermarktung" des Wassers. Das kanadische Autorenteam ergreift klar und fundiert Position gegen die Privatisierung der öffentlichen Wasserversorgung und zeigt Alternativen auf. Am Ende des Buches stehen zehn Schritte zu einer wassersicheren Zukunft.

Bliss, Frank: Zum Beispiel Wasser, Lamuv Verlag, Göttingen 2001, 142 Seiten

Die Stärke dieses Taschenbuches sind die Berichte über Wasserprobleme und Wasserprojekte in verschiedenen Regionen des Südens und des Ostens der Welt. Das Buch ist vor allem geeignet, in knapper Form einen Überblick über verschiedene Aspekte des Wasserthemas zu gewinnen.

Deckwirth, Christina: Sprudelnde Gewinne? - Transnationale Konzerne im Wassersektor und die Rolle des GATS, 52 S., 3,00 €, Bezug: WEED, Torstraße 154, 10115 Berlin, weed@weed-online.org

Während über eine Milliarde Menschen keinen angemessenen Zugang zu Trinkwasser haben, geht es transnationalen Konzernen auf dem globalen Wassermarkt vor allem um eines: Sprudelnde Gewinne. Das WEED-Arbeitspapier wirft einen Blick auf Akteure und Interessen im Geschäft mit dem „blauen Gold“ und geht dem Zusammenspiel von Politik und Wassermultis auf den Grund. Besondere Berücksichtigung findet das Dienstleistungsabkommen GATS, mit dessen Hilfe die weltweite Liberalisierungs- und Privatisierungswelle im Wassersektor vorangetrieben wird. Anhand erfolgreicher Modelle öffentlicher Wasserversorgung aus Nord und Süd zeigt das Arbeitspapier aber auch, dass der Weg in die Privatisierung nicht alternativlos - und eine Wasserversorgung, die Wasser als Menschenrecht anerkennt, möglich ist.

de Villiers, Mark: Wasser. Die weltweite Krise um das blaue Gold, 2000, 495 S., *Wasserverknappung, Bevölkerungswachstum, Umweltverschmutzung und Klimawandel werden die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts sein. Der Autor schickt den Leser auf eine faszinierende Reise durch die Geschichte des blauen Goldes, von den Anfängen der Wassernutzung durch den Menschen über die Krisen der Gegenwart bis hin zu möglichen Lösungen für die Zukunft.*

Du, Die Zeitschrift der Kultur (Schweiz), März 2001: Wasser - Das Thema des Jahrhunderts, Bezug: 0041-1-4046266

Themenheft in der bekannten Qualität der Zeitschrift Du mit Beiträgen zum "Wasserschloss" Schweiz, dem globalen Raubbau am Wasser, den Konflikten an Euphrat und Tigris, traditionellen Bewässerungssystemen sowie kürzeren Texten zu verschiedenen Themen. Das Heft ist sehr hilfreich für den Einstieg.

Forum Umwelt und Entwicklung, Wasser als Ware oder als Grundrecht? (Rundbrief 1/2003), 52 Seiten

Der Rundbrief des FUE dreht sich anlässlich des UN-Jahres zum Süßwasser (2003) um die verschiedenen Aspekte der Wasserproblematik. Die meist kurzen Beiträge nähern sich der Problematik "Grundrecht oder Ware" aus verschiedenen Richtungen und bieten dabei einen guten Überblick über die aktuelle Diskussion.

Helvetas: Weißes Gold, Rotpunktverlag, Zürich 2000

Dieser kleinformatige Bildband enthält zahlreiche schöne Wasserbilder, kurze meditative Texte sowie gut lesbare Beiträge des Schweizer Schriftstellers Al Imfeld. Es stellt überzeugend dar, dass Wasser weit mehr als ein chemischer Stoff ist.

Hoering, Uwe: Privatisierung im Wassersektor, 36 Seiten, WEED, Bertha-Von-Suttner-Platz 13, 53111 Bonn

Die Studie zur Privatisierung im Wassersektor wurde aus Anlass der Internationalen Wasserkonferenz in Bonn Ende 2001 erarbeitet. Sie gibt einen guten Einblick in die Strategien der internationalen Wasserkonzerne, die Erfahrungen mit der Privatisierung und die Rolle der Entwicklungspolitik im Wasserbereich.

Hoering, Uwe / Weber, Michael: Wasser für Umwelt und Entwicklung, herausgegeben vom Forum Umwelt und Entwicklung, Fax: 0228-92399356

Diese 16seitige Broschüre entstand im Vorbereitungsprozess zum Weltgipfel für eine Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im Jahre 2002. Angereichert mit vielen anschaulichen Beispielen wird eine gut verständliche Einführung in die gegenwärtige Debatte um eine nachhaltige Wasserpolitik gegeben.

Hoering, Uwe / Schneider, Ann Kathrin: König Kunde? Die neue Wasserpolitik der Weltbank und ihre Umsetzung in Indien und Sri Lanka, Hrsg. Brot für die Welt und WEED, 2004, 48 Seiten
Download deutsche Kurzversion sowie englische Kurz- und Langversion von www.weed-online.org

Hofmann, Thomas (Hrsg.): Wasser in Asien - Elementare Konflikte, secolo-Verlag, Osnabrück 1997, 464 S.
Dies ist eines der am schönsten gestalteten Bücher zum Thema Wasser. Viele der Beiträge sind spannend zu lesen. In mehreren Dutzend kürzeren Beiträgen erfährt man etwas über die großen Flüsse Asiens, über die Bedeutung des Wassers in verschiedenen Religionen, über Wasserknappheit und Flutkatastrophen, über den Handel mit Wasser, über zwischenstaatliche Konflikte.

Kürschner-Pelkmann, Frank: Imagine ... sauberes Trinkwasser für alle? Die RWE AG am internationalen Wassermarkt. Hrsg.: KOSA e.V., Bielefeld 2003 (Download: www.kosa.org/formulare/publokat.html)

Kürschner-Pelkmann, Frank: Wasser - Gottes Gabe, keine Ware. Wasserwirtschaft in Zeiten der Globalisierung, Weltmission heute 47, Hamburg 2002, 189 Seiten, Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Fax: 040-25456-448

Die Studie gibt einen Einblick in zahlreiche Wasserthemen und beleuchtet sie unter dem Blickwinkel des Globalisierungsprozesses. Es geht u.a. um die Auswirkungen der Verknappung der verfügbaren Wasserressourcen in verschiedenen Teilen der Welt, um die Konflikte um das Wasser, um Staudämme und um die Debatte über die Privatisierung der Wasserversorgung.

Lanz, Klaus: Das Greenpeace-Buch vom Wasser, 1995, 165 S.

Das Greenpeace-Buch vom Wasser hinterfragt und analysiert anhand der einzelnen Nutzungsarten, wie der Mensch heute mit dem Wasser umgeht. Um die wachsenden Probleme zu dokumentieren, oder auch um positive Ansätze aufzuzeigen, wird der Leser zu einer Reise um die Welt eingeladen. Faszinierende Farbaufnahmen bereichern die eindrucksvollen Fallstudien aus allen fünf Kontinenten.

Lanz, Klaus: Privatisierung von Wasserwerken – ein Politikum und seine Konsequenzen, www.unser-wasser-hamburg.de Wissenschaftlicher Text zur Fundierung der Argumentation gegen die Privatisierung

Lozán, J.L.: Warnsignal Klima: Genug Wasser für alle?, Hamburg 2004

Petrella, Riccardo: Wasser für alle - Ein globales Manifest, Rotpunktverlag, Zürich 2000, 152 Seiten

Das Taschenbuch entstand in Zusammenhang mit der Wasser-Kampagne von Helvetas und anderen Schweizer Entwicklungsorganisationen. Riccardo Petrella ist der bekannteste Verfechter des globalen Kampfes für die Anerkennung von Wasser als Menschenrecht. Er setzt sich in dem Buch kritisch mit der Vermarktung von Wasser und den vielfältigen Konzepten auseinander, mit diesem Gut das große Geschäft zu machen. Obwohl ein "Manifest", ist das Buch sachlich geschrieben.

Postel, Sandra: Der Kampf ums Wasser - Die Chancen einer bedarfsorientierten Verteilungspolitik, Wochenschau-Verlag, Schwalbach 1999, 87 Seiten

Sandra Postel vom Worldwatch Institute stellt die Aussichten des dramatischen Raubbaus am Wasser dar, aber auch die Möglichkeiten und Chancen einer bedarfsorientierten Verteilungspolitik. Ein Buch, das viele Fakten und Daten zu Wasserthemen liefert.

Sager, Wilhelm: Wasser, Rotbuch 3000, Europäische Verlagsanstalt, Hamburg 2001, 96 Seiten

Taschenbuch mit knappen Informationen und vielen Schaubildern und Karten zu einem breiten Spektrum von Wasser-Themen, wobei Konflikte und Kooperationsformen zwischen Staaten bei der Nutzung des Wassers einen Schwerpunkt bilden.

Shiva, Vandana: Der Kampf um das blaue Gold, Ursachen und Folgen der Wasserverknappung, Rotpunktverlag, Zürich 2002, 216 Seiten

Vandana Shiva engagiert sich für Frauenrechte, wirtschaftliche Gerechtigkeit und die Erhaltung der Erde. 1993 ist sie mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet worden. Ihr Wasserbuch hat besonders dort seine Stärken, wo sie von Erfahrungen und Konflikten in Indien berichtet. Andere Passagen des Buches eignen sich als knappe Einführung in Wasserthemen.

Wasser, Schriftenreihe Forum, Bd. 9, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 2000, ISBN 3-87909-707-0, 758 Seiten

Ein sehr schönes Buch, das Beiträge aus zahlreichen Bereichen des Wasserthemas enthält: zu physikalisch-chemischen Fragen, zu Klimafragen, zur globalen Wasserkrise, zu historischen und kulturellen Aspekten, zur Ästhetik des Wassers in Japan, zur industriellen Nutzung, zu Flüssen wie der Elbe, dem Amazonas und dem Ganges... Dazu wird noch eine CD "Vom Klang des Wassers" mitgeliefert.

Wasser - Grundrecht oder großes Geschäft, Themenheft 80 der Zeitschrift politische ökologie, Leser- und Abonnement-Service, c/o pan adress direktmailing, Semmelweisstraße 8, 82152 Planegg
Auf mehr als 60 Seiten wird ein breites Spektrum von Wasserthemen entfaltet, wobei Fragen der Privatisierung und der internationalen Debatte um das Wasser im Mittelpunkt stehen. Es geht u.a. um GATS, um den deutschen Wassermarkt, Wasserprobleme und -konflikte im Süden der Welt sowie Fragen des Klimas und des Schutzes von Trinkwasserressourcen.

Wasserpolitik - Probleme und Perspektiven, Themenheft der Zeitschrift INAMO, Nr. 27, Herbst 2001, Postfach 3613, 90018 Nürnberg

Es geht in dem Heft vor allem um die Privatisierung von Wasser und um Wasser als Konfliktstoff im Nahen Osten. Es werden Wasserkonflikte in Ländern wie Jemen, Türkei und Israel/Palästina beleuchtet. Hinzu kommen verschiedene Überblicksartikel zu Wasserproblemen der Region.

Unterrichtsmaterialien

(siehe auch: www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de)

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.), Materialien. Wasser-Konflikte lösen, Zukunft gestalten, 1999, 179 S., Bezug: BMZ, kostenlos

Wasser wird in vielen Regionen zum knappen Gut, dessen Aneignung eine Überlebensfrage ist und viele Konflikte heraufbeschwört. Der umfangreiche Materialband stellt die diesbezüglichen Fakten und Prognosen dar, beschreibt gegenwärtige Knappheiten und zukünftige Trends und skizziert Lösungsmöglichkeiten.

Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Wasser-Geschichten, 1995, Bezug: Deutsche Welthungerhilfe

Die kleine Broschüre der Welthungerhilfe liefert einen Überblick über die Wasserproblematik in vielen Entwicklungsländern. Beispiele aus verschiedenen Ländern dienen der Veranschaulichung.

Deutsche Welthungerhilfe (Hrsg.): Wasser ist Leben. Fakten, Berichte, Projekte, 1998, 30 S., Bezug: Deutsche Welthungerhilfe, kostenlos

Fakten, Daten, Grafiken und kurze Analysen zur Wasserkrise in Entwicklungsländern sowie Beschreibungen von Wasser-Projekten der Welthungerhilfe sind Inhalt dieser Materialmappe.

Köck, Helmut (Hrsg.), Wasser als knappe Ressource, Geographie und Schule, Heft 128, 2000, 48 S.

Aufbereitung der Wasserthematik unter geographischen Gesichtspunkten. Themen: Wasserknappheit in globaler Perspektive; zwei Regionalstudien zur Wasserproblematik in den arabischen Ländern und ein Beitrag zur Geologie des Grundwassers in Europa.

Kürschner-Pelkmann, Frank: Wasser – Quelle des Lebens oder eine Ware wie jede andere? EPD Dritte Welt-Information 11-12/2001, 12 S., Evangelischer Pressedienst, Fax: 069-58098-139

Knapp gehaltene Einführung in die Wasserthematik – v.a. Wasserkrise in den Entwicklungsländern, Privatisierung der Wasserversorgung – mit Schaubildern sowie Medien- und Internet-Hinweisen.

Lebensmittel Wasser, Hrsg.: Brot für die Welt, Unterrichtsmaterialien für die Sek I und für die Sek II, 2004; jeweils 8 S. (Bestellung: www.eine-welt-unterrichtsmaterialien.de)

Wasser - Leben für alle, Hrsg.: Misereor, Materialien für die Schule 21

Die Arbeitsmappe enthält Unterrichtsmaterialien für die Sekundarstufe I zu den Themen "Wasser - Reservoir kultureller Symbolwelten", "Wassermangel - Herausforderung menschlichen Überlebenswillens" und "Wasserreichtum - Quelle wirtschaftlicher Nutzungskonflikte am Rio Sao Francisco". Die Mappe enthält eine Vielzahl meist kurzer Texte zum Thema Wasser.

Schreiber, Jörg-Robert: Die globale Wasserkrise, Praxis Geographie, 4/2005, S. 38-42

Ein WebQuest, der ab Klasse 10 eingesetzt werden kann.

Wasser – ein globales Gut? Vier Unterrichtseinheiten für Sek. I/II, Hrsg. KOSA e.V. und Welthaus Bielefeld e.V. 2004, 87 S., ISBN 3-934645-12-7 (5 €)

Die Unterrichtseinheiten „Globale Probleme und Perspektiven rund um das Wasser“, „Globale Perspektiven für ein >öffentliches Gut<, „Privatisierung, Globalisierung, GATS und weltweiter Widerstand“ sowie „Politische und infrastrukturelle Perspektiven“ bieten hervorragende Hintergrundinformationen, Materialien und Anregungen für einen handlungsorientierten Unterricht.

Wasser ist Leben, Arbeitsheft und pädagogisches Begleitheft, 40 Seiten und 28 Seiten Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Hamburg, Fax: 040-2542987

Im Mittelpunkt des Heftes stehen die Themen Schöpfung, Sintflut und Taufe. Dabei werden auch die Vorstellungen in anderen Religionen berücksichtigt.

Wasser, Medieninformation Entwicklungspolitik, Bausteine für die Bildungsarbeit, Diakonisches Werk HH u. SH, Dienste in Übersee, Nordelbische Medienzentrale, PTI (Hrsg.)
Das Heft stellt Medien vor, die verschiedene Aspekte des Umgangs mit Wasser behandeln.

Filme

(siehe auch Datenbank: www.eine-welt-medien.de und
Medienbank des LI: www.datenbank-bildungsmedien.de/home.phtml?config=hh)

A Guerra de Agua, Dokumentarfilm von Licínio Azevedo, Mosambik 1997, 30 Min., Verleih: Nordelbische Medienzentrale, Tel.: 36 00 19-53

In ruhigen Bildern berichtet der Film von der Wasserknappheit, vor allem wie sie sich auf den Alltag einer Kleinfamilie auswirkt.

Wasser ist Leben, Deutsche Welthungerhilfe, 1998, 16 Min., VHS-Video, Ausleihe: intermedia, kostenlos
Rund eine Milliarde Menschen leiden heute an akutem Wassermangel. Verschmutztes und verseuchtes Wasser kostet täglich 25.000 Menschenleben. 80% der Krankheiten in Afrika, Asien und Lateinamerika sind auf Mangel an sauberem Wasser zurückzuführen. Die UNO schätzt, dass sich in naher Zukunft rund 40 Länder nicht mehr ausreichend mit Wasser versorgen können. Wasser ist die Voraussetzung für Entwicklung und Ernährungssicherung. Der Film zeigt an Beispielen Entwicklungsprojekte zum Brunnenbau, zur Wassergewinnung und zu wassersparenden Bewässerungstechniken in Indien, Ecuador und Afrika. Diese Projekte werden von der Welthungerhilfe unterstützt.

Wasser als Waffe – Das Südostanatolien-Projekt, 1994, 16 Min., VHS-Video, Ausleihe: LI Medienverleih
Mit dem südostanatolischen Staudammprojekt (GAP) will die Türkei ein Wüstengebiet von der Größe Österreichs in einen blühenden Garten Eden verwandeln. Der Film thematisiert sowohl die politischen Probleme dieses Projektes in der hauptsächlich von Kurden bewohnten Region als auch die möglichen Folgen für die Anrainerstaaten Syrien und Irak, deren Wasserversorgung nun durch die neuen Staudämme an Euphrat und Tigris von der Türkei bestimmt werden kann.

Ohne Wasser läuft nichts, Projekte und Initiativen zur Armutsbekämpfung, 2004, 37 Min, VHS-Video, Ausleihe: LI-Medienverleih.
Der im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung herausgegebene Film skizziert am Beispiel Nicaraguas die vielfältigen Problemstellungen rund um eine gesicherte Wasserversorgung bzw. –entsorgung.

CD-ROMs und Spiele

Yaku, Hrsg.: Kindernothilfe, kostenlos

Die CD Rom will Jugendliche für das Thema Wasser begeistern. Ein interaktives Abenteuer, das Spielspaß und Informationen, verbindet. Mit einem geographischen Informationssystem (GIS) können die AnwenderInnen Probleme der Wasserversorgung analysieren. Materialien, Karten sowie zahlreiche Fakten führen in die Diskussion um aktuelle Brennpunkte ein.

Planspiel Privatisierung Wasser, Nicole Borgeest, Anke Butscher;

www.ewnw.de/service/archiv/planspiel (s. S. 3)

Über den Verkauf des kommunalen Wasserversorgers muss dringend entschieden werden. Die MitspielerInnen wissen seit kurzem Bescheid, dass die Wasserwerke verkauft werden sollen. In diesen drei Monaten will sich die Regierung eine Meinung bilden, welche Interessengruppen, Vorschläge und Möglichkeiten bestehen. Die einzelnen MitspielerInnen sind in dieser Zeit gefragt, ihre Koalition zu bilden, Argumente und Strategien herauszubilden und BündnispartnerInnen zu gewinnen.

Außerschulische Lernorte

WasserForum Hamburg, Billhorner Deich 2, 20539 Hamburg, Anmeldung: Tel. 7888-2516

Die Hamburger Wasserwerke haben auf dem Gelände ihrer Zentrale in Rotenburgsort in einem historischen ehemaligen Maschinenhaus ein Wassermuseum eingerichtet. Das Forum zeigt die Entwicklung der Wasserversorgung vom einfachen Brunnen bis zur heutigen modernen Versorgung.

Rettet die Elbe, Nernstweg 22, 22765 Hamburg, Tel.: 39 30 01, buero@rettet-die-elbe.de

Die alternativen Hafensrundfahrten beleuchten auch die Schattenseiten von Hafen- und Weltwirtschaft und zeigen die harten Bedingungen, unter denen gearbeitet wird.

Websites

Wasserwirtschaft und Kommunen

www.wasser.de

www.trinkwasser.de

www.wasserversorger.de

Internationale Links

www.waterobservatory.org

www.unesco.org/water

www.worldwater.org

www.water-2001.de

www.indigenouswater.org

www.waterfootprint.org

www.democracyctr.org/waterwar/

NGOs/Initiativen/Kampagnen

www.akwasser.de

www.ups-schulen.de/p5/default.htm

www.menschen-recht-wasser.de

www.privatisierungswahn.de/wasser.html

Impressum

Herausgeber

Jörg-Robert Schreiber,
Behörde für Bildung und Sport, Hamburg

in Kooperation mit dem Forum der Hamburger Bildungsagenda für eine nachhaltige Entwicklung (HHBA):

Freie und Hansestadt Hamburg:
Behörde für Bildung und Sport
Behörde für Umwelt und Gesundheit
Senatskanzlei

Arbeitsgemeinschaft Natur und Umweltbildung
Arbeitskreis der Hamburger UmweltpädagogInnen
Bildungsstelle Nord des Evangelischen Entwicklungsdienstes
Büro für Kultur- und Medienprojekte
Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Hamburger Umweltzentrum
HVV-Schulberatung
Klimamarsch e.V.
Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung
Museum der Arbeit
Ökomarkt e.V. - Schulprojekt
Pädagogisch-Theologisches Institut
S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung
Susila Dharma – Soziale Dienste e.V.
umdenken – Heinrich Böll Stiftung Hamburg
unesco-projekt-schulen
Verein Jordsand
Werkstatt 3 – Bildungswerk „Open School 21“
Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung
Zentrum Schule & Wirtschaft
Zukunftsrat Hamburg

Erstellung

Anke Butscher
Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V.
Große Bergstr. 255, 22767 Hamburg
Tel.: 040-358 93 86, Fax: 040-358 93 88
info@ewnw-hamburg.de
www.ewnw-hamburg.de



Hamburg
Mai 2005

Informationen zur HHBA und ihren Projekten:
[www. Hamburger-Bildungsagenda.de](http://www.Hamburger-Bildungsagenda.de)